

60er AKTUELL



Nr. 1/2 Januar/Februar 2008



Erzbischof Marx schreitet durch das Jugendspalier am Marienplatz (Foto: BDKJ München und Freising)

Frischer Wind!

Zur Amtseinführung des neuen Münchner Erzbischofs Reinhard Marx

Weitere Themen:

BDKJ warnt vor Überreaktionen

FSJ bewahren!

Kirche und Klimawandel



Frischer Wind aus Trier

Jetzt ist er also da der Neue und mit der Ernennung des neuen Erzbischofs von München und Freising hat gleichzeitig die Freisinger Bischofskonferenz (FBK) einen neuen Vorsitzenden bekommen.

Spotlight

Die bayerischen Bistümer unterhalten gemeinsam den so genannten ÜdF, den Überdiözesanen Fonds, in dem sie anteilig Geldmittel einstellen, mit denen Einrichtungen, Projekte und eben auch Verbände auf Landesebene finanziert werden. Auch der BDKJ Bayern und die Landesstelle für Katholische Jugendarbeit werden anteilig aus diesem ÜdF finanziert. Die Freisinger Bischofskonferenz ist über den Jugendbeauftragten Weihbischof Haßlberger für die Landesstelle Auftraggeber und für den BDKJ Bayern wichtiger Ansprechpartner. Somit ist es auch für den BDKJ Bayern und die Landesstelle von großer Bedeutung, wer auf dem Bischofsstuhl des Erzbistums München und Freising sitzt und welche Schwerpunkte von der FBK auf Landesebene gesetzt werden. Erzbischof Reinhard Marx eilt der Ruf voraus, besonders zu sozialpolitischen Themen deutlich Stellung zu beziehen und so gibt es natürlich auch die Hoffnung, für die politischen Positionen des BDKJ Bayern mit dem Vorsitzenden der FBK einen Mitstreiter und Unterstützer zu bekommen.

Umgekehrt hoffen wir natürlich auch, dass der neue Erzbischof ein offenes Ohr für die Anliegen und Bedürfnisse, aber auch für die kritischen Fragen und Zweifel von Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat. Jugendliche mögen oft nicht konform mit kirchlichen Positionen und Erwartungen an Lebensführung gehen, umso wichtiger ist es, mit ihnen das offene Gespräch zu suchen und ihre Anfragen ernst zu nehmen. Die Kirche ist auf die prophetische Kraft, die Begeisterungsfähigkeit aber auch die Zweifel und Ängste der Jugendlichen angewiesen und hat die Aufgabe sie bei ihrer Glaubenssuche zu begleiten.

Bei seiner Amtseinführung im Münchener Dom hat Erzbischof Marx den Leuten immer wieder zugerufen „Ich zähl auf euch“. Im gemeinsamen Ringen um die Anliegen und Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, im beharrlichen Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden kann er das, was die verbandliche Jugendarbeit in Bayern betrifft, sicherlich. Aber auch wir hoffen, in dem Vorsitzenden der Freisinger Bischofskonferenz einen Unterstützer und Förderer der verbandlichen Jugendarbeit zu bekommen, der den Wert und die gute flächendeckende Vernetzung der Verbände schätzt und uns dabei hilft, die Strukturen und Ressourcen für die Jugendarbeit in Bayern zu sichern.

So rufen wir also zurück: „Herr Erzbischof, wir zählen auf Sie.“

*Johannes Merkl
Geistlicher Leiter*

BDKJ warnt vor Überreaktionen

Der BDJ in Bayern meldet sich in der aktuellen Diskussion um ein verschärftes Jugendstrafrecht zu Wort und mahnt zur Besonnenheit.

„Auch wir sind schockiert über die Gewalt und die Willkür der aktuellen Übergriffe in der Münchner U-Bahn,“ betont Geistlicher Leiter Johannes Merkl. „Aber wir glauben nicht, dass eine Verschärfung des Jugendstrafrechts eine Lösung für diese Probleme darstellt. Im Gegenteil, ein verfrühter Strafvollzug fördert kriminelle Karrieren geradezu.“

Selbstverständlich sollen schwerwiegende Taten auch entsprechend bestraft werden, dazu reichen aber aus Sicht der JugendvertreterInnen die vorhandenen rechtlichen Mittel durchaus aus. Sie müssten nur ausgeschöpft werden.

**Überstürzte Änderung
des Jugendstrafrechts wäre
ein falscher Reflex**

Der BDJ Bayern zeigt sich besonders besorgt über die Berichterstattung und die öffentliche Diskussion, die Jugendgewalt ausschließlich als Problem von Jugendlichen mit Migrationshintergrund erscheinen lässt. „Wir vermissen eine Diskussion, die differenziert nach Ursachen für die aktuellen Vorfälle fragt. Gerade das Münchner Beispiel zeigt, dass die Täter selbst aus einem gewalttätigen familiären Milieu kommen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, muss mehr in Hilfsangebote der Kinder- und Jugendhilfe investiert werden,“ so der BDJ-Landesvorsitzende Matthias Fack. „Völlig außer Acht gelassen wurde in der öffentlichen Wahrnehmung zudem, dass die Jugendkriminalität an sich in den letzten Jahren abgenommen habe.“

Kinder und Jugendliche aus sozial prekären Verhältnissen brauchen bessere Unterstützungs- und Bildungsangebote. Der BDJ Bayern fordert daher größere Anstrengungen in den Bereichen der

außerschulischen Bildung. Dem Problem der Gewalttaten müsse zielgerichtet und adäquat und nicht populistisch reflexhaft begegnet werden.

**Werte stärken
und Zivilcourage fördern!**

Gewalttaten auf öffentlichen Plätzen werfen aus Sicht der JugendvertreterInnen eine bisher kaum gestellte zusätzliche Frage auf. „Es geht nicht nur um Opfer und Täter. Was ist mit denjenigen, die die Tat beobachtet, aber nichts unternommen haben? Wir möchten jungen Menschen Werte vermitteln und sie stark machen, damit sie gegen Gewalt und gegen eine Kultur des Wegsehens eintreten können,“ so die BDJ-Landesvorsitzende Diana Sturzenhecker. Mit seinem aktuellen Förderpreis für Zivilcourage zeichnet der BDJ Bayern mutiges Eintreten für andere aus und fördert innovative Projekte im Bereich der Zivilcourage.

Eva Maier/ Johannes Merkl

*Die aktuelle Beschlussfassung des
BDJ-Landesausschusses zu diesem
Thema finden Sie als Einlage in die-
sem Heft.*

„Einmischen statt wegducken“ ist der Slogan des Förderpreises für Zivilcourage in diesem Jahr. Bewerben können sich Lernprojekte, Trainings und Maßnahmen der politischen Bildung sowie konkrete Aktionen, in denen Jugendliche Zivilcourage lernen und erleben. Bewerbungsunterlagen sind bis 31. Juli 2008 der Landesstelle für Katholische Jugendarbeit einzureichen.

Weitere Informationen zum Förderpreis unter
www.preisfuerzivilcourage.de.

ZIVILCOURAGE

FSJ bewahren!

Seit seiner gesetzlichen Regelung und schon davor ist der BDKJ für das freiwillige soziale Jahr (FSJ) aktiv und setzt sich für dessen Rahmenbedingungen ein. Dieser gesetzliche Freiwilligendienst war von Anfang an mehrdimensional angelegt: Zu Beginn hauptsächlich durch junge Frauen getragen, sollte soziales Engagement ermöglicht werden und in der Tätigkeit auch ein Heranführen Jugendlicher an die Gesellschaft und ein Hineinwachsen in eben diese gefördert werden. Im Laufe der Zeit entwickelten sich diese also schon immer vorhandenen Ansätze zu dem, was das FSJ heute ist: ein Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen. Auch junge Männer nehmen verstärkt dieses Angebot wahr, v.a. durch die letzte Gesetzesänderung, mit der es möglich wurde, den Wehrersatzdienst auch in Form eines freiwilligen sozialen Jahres abzuleisten.

Das freiwillige soziale Jahr als Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen bewahren – Standortbestimmung einer jugendpolitischen Debatte

Immer wieder ist der Freiwilligendienst in der Vergangenheit gesetzlichen Aktualisierungen unterzogen worden, wobei gerade in den letzten Jahren dem gesamten Bereich stärkere Aufmerksamkeit zukommt. Angestoßen durch das Internationale Jahr des Ehrenamtes und parallelen gesellschaftlichen Diskussionen, wurden neue Forderungen hinsichtlich einer „Modernisierung“ des Ehrenamtes laut. Seitdem werden Begriffe wie Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligendienst, Freiwilligenarbeit, Volunteers – Anglizismen sind auch hier gefragt – teils parallel nebeneinander, teils sauber voneinander abgegrenzt, teils willkürlich mit einander vermischt diskutiert.

Das „Gesetz zur Förderung des freiwilligen sozialen Jahres“ wird erneut überarbeitet, vor allem auch zur Lösung steuerlicher Probleme, was allerdings durch den aktuellen Gesetzesentwurf nicht zufriedenstellend geglückt ist. Vieles aus den angesprochenen gesellschaftlichen Diskussionen wurde mit bedacht,



Bei der Postkartenübergabe stellt Matthias Fack klar: Das FSJ als Bildungs- und Orientierungsjahr für junge Menschen muss erhalten bleiben!

um das FSJ modern zu halten und bei Jugendlichen noch attraktiver zu machen, als es ohnehin schon ist.

Bei allen notwendigen Neuerungen und Anpassungen muss aber aus Sicht des BDKJ Bayern grundsätzlich beachtet werden: Das FSJ ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr. Dieses verlangt allen Seiten viel ab, den Trägern, den Einsatzstellen und natürlich auch den Jugendlichen. Und sollen andere politischen Wunschorstellungen realisiert werden (z.B. Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Ausbau der Möglichkeiten für Jugendliche mit besonderen Herausforderungen), so muss auch der Rahmen dafür geschaffen werden. Je kürzer der Dienst dabei wird, um so weniger können diese Vorhaben in der bewährten und erfolgreichen Bildungs- und Orientierungsmaßnahme FSJ umgesetzt werden, schließlich lebt auch das FSJ davon, dass man sich darauf einlässt, Erfahrungen sammelt, im Tun für andere sich selbst besser kennen lernt und im Einlassen auf schwierige Situationen persönlich reift. Das ist das FSJ im Kern: Ein Angebot von jungen Menschen an die Gesellschaft und eines der Gesellschaft – und in unserem Fall der Kirche – an die jungen Menschen. Diese Prozesse brauchen Zeit. Und die muss es geben. Es sind Bildungsprozesse und so muss das FSJ auch weiterhin Bildungs- und Orientierungsjahr heißen.

Matthias Fack

Postkartenaktion zum FSJ

„Das freiwillige soziale Jahr (FSJ) hat sich seit 50 Jahren bewährt. Es ist zu einem Markenzeichen freiwilliger sozialer Arbeit geworden. Aus diesem Grund dürfen wir die bewährten Strukturen des FSJ nicht aufs Spiel setzen.“ Mit diesen Worten nahm Bayerns Sozialministerin Christa Stewens am 21. Januar 2008 die von den 18 Trägern des FSJ in Bayern gesammelten 1600 Postkarten entgegen. Aktuelle und ehemalige FSJlerInnen wurden mit der Postkartenaktion aufgefordert, ein Statement zum FSJ aus ihrer Sicht abzugeben und zu beschreiben, warum das FSJ für sie ein Bildungsjahr ist oder war. Die Träger des FSJ in Bayern setzen sich damit ein für den Erhalt des FSJ als Bildungsjahr und machen auf den im Gesetzgebungsverfahren befindlichen Entwurf eines Bundesgesetzes zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten aufmerksam.

Dieses Gesetz tritt voraussichtlich im Frühjahr in Kraft und sieht unter anderem vor, dass das FSJ auch in Blöcken von drei Monaten geleistet werden kann, was die Begleitung durch kontinuierliche Bildungsseminare unmöglich macht.

Bayern hat sich in der Vergangenheit mehrfach für den Erhalt der bewährten Strukturen des FSJ eingesetzt und 2007 einen Änderungsantrag in den Bundesrat eingebracht. „Wichtige Änderungen wurden zwischenzeitlich in den Gesetzentwurf aufgenommen. So bleibt beispielsweise der Name ‚Freiwilliges soziales Jahr‘ erhalten“, betonte die Ministerin und versicherte, die Postkarten umgehend an die Bundesregierung weiterzuleiten. Stewens

dankte den rund 50 anwesenden Jugendlichen, die von ihren Erfahrungen mit dem FSJ berichteten, stellvertretend für alle junge Menschen, die sich im Freistaat sozial engagieren: „Sie erbringen damit einen unverzichtbaren Beitrag für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft!“



Die angereisten FSJlerInnen schicken ihre Postkarten per Luftballon an die Ministerin (Mitte).

Das FSJ ermöglicht jungen Menschen zwischen 15 und 27, sich in sozialen Berufen praktisch zu erproben. Durch die Ausgestaltung als soziales Bildungsjahr erhalten die Freiwilligen in mindestens 25 Seminartagen bezogen auf einen ganzjährigen Dienst pädagogische und persönliche Begleitung.

Bei der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft FSJ von BDKJ und Caritasverband leisten derzeit 270 junge Frauen und Männer in Einrichtungen der Alten- und Krankenpflege, in Jugendzentren, bei Jugendverbänden, in Sozialstationen und Einrichtungen für behinderte Menschen ihren freiwilligen Dienst. Bayernweit sind es rund 2800 Freiwillige bei 18 Trägern.

Matthias Fack



„Jung - dynamisch - einsatzfreudig und freiwillig“



Am 21. Januar überreichten VertreterInnen der Träger des freiwilligen sozialen Jahres in Bayern zusammen mit aktiven FSJ-lerInnen Postkarten, die in einer gemeinsamen Aktion gesammelt worden waren und mit denen für den

„Das FSJ ist eine einzigartige Erfahrung!“

Erhalt des FSJ in seiner bisherigen Form geworben werden soll. Worum geht es im Kern? Zurzeit werden die für das FSJ und das FÖJ zu Grunde liegenden Gesetzestexte einer Neuformulierung unterzogen. Dabei befürchten viele Träger – und wie die Postkartenaktion eindrucksvoll verdeutlichte auch jugendliche Freiwillige – dass das FSJ in seiner bisherigen Form nicht mehr wiederzuerkennen sei. Gerade in Bayern sind sich Träger und Staatsministerium bei den maßgebenden Kriterien einig: Das FSJ ist ein soziales Bildungs- und Orientierungs-

„Ich lerne den Umgang mit Behinderten und ich genieße sehr, mit solchen wunderbaren Menschen zu arbeiten.“

jahr, das in einem Jahr abgeleistet werden sollte und 25 Bildungstage beinhaltet, in dem die Jugendlichen ihre Tätigkeit und damit letztlich auch sich selbst reflektieren und weiterentwickeln können, in dem sie sich im Gruppenkontext aufeinander einlassen, sich gegenseitig stützen und auch von einander lernen.

Postkartenaktion zum Erhalt des FSJ in seiner bisherigen Form

Die von den Trägern entwickelten Postkarten wurden an Freiwillige auch aus den vergangenen

Jahren verschickt. Sogar die Initiatoren überraschte die breite Resonanz der Rückmeldungen: „Uns stand nur ein enger Zeitraum im Herbst letzten Jahres für die Umsetzung der relativ spontanen Idee zur Verfügung. Was wir zurückbekommen haben, ist ein tolles Sinnbild dafür, dass das FSJ – so wie es ist – gut ist und auf lange Zeit Jugendliche und junge Erwachsene trägt“, so der BDKJ-Landesvorsitzende Matthias Fack.

Besonders beeindruckend an den 1500 Postkarten, die die Träger des FSJ erhielten, war

„Ich lerne durch das FSJ viel über mich selbst und es hilft mir bei meiner Berufsfindung sehr weiter.“

die hohe Zustimmung zum bestehenden FSJ, sowie die Art und Weise, wie die Freiwilligen selbst von ihrem FSJ berichteten. „Es kam auch vor, dass Freiwillige die Postkartenaktion gleich dazu benutzt haben, uns in einem sehr persönlichen Brief noch einmal für die Möglichkeit des FSJ zu danken und zu sagen, wie ihr Weg nach dem FSJ weiter verlaufen ist. Damit wird deutlich, wie tragfähig das bestehende FSJ-Konzept ist. Es bleibt zu hoffen, dass das neue Gesetz dem Rechnung trägt und die Bundesregierung mehr noch als das Gesetz auch ihren Teil der Zuschusspolitik verbessert“, so Matthias Fack

„Orientierung, Charakter- und Wissensbildung, Gruppenarbeit, Teamwork: Ein Erlebnis!“

„Ich durfte in 25 Bildungstagen mehr für das Leben lernen, als in neun Jahren Gymnasium.“

Fairness im Wahlkampf

Mit Blick auf die Kommunal- und Landtagswahlen in Bayern appelliert der BDKJ Bayern an die bayerischen PolitikerInnen, auch im Wahlkampf auf Fairness zu achten. „Junge WählerInnen wollen keine medienwirksamen Schlammschlachten,“ bringt Johannes Merkl, Geistlicher Leiter des BDKJ Bayern, die Kritik auf den Punkt. Für Jugendliche sei es vielmehr wichtig, PolitikerInnen als authentische Persönlichkeiten zu erleben, die fachkompetent Politik in der Gemeinde und im Land gestalten.

Landtagswahl in Bayern am 28. September

Angesichts der aktuellen Wahlkampfentgleisungen im hessischen Landtagswahlkampf und bestimmter Plakate im Münchner Kommunalwahlkampf, die Angst vor Jugendgewalt schüren, formulierten die Delegierten des BDKJ-Landesausschusses in einer Art Verhaltenskodex für den Wahlkampf folgende Forderungen:

- Verzicht auf emotionale, polarisierende Kampagnen, die Angst im Umgang mit religiösen und nationalen Minder-

heiten schüren und vereinfachende Lösungen für komplexe Probleme versprechen;

- auf Provokationen, leichtfertige Verdächtigungen und das Schüren von Vorurteilen zu verzichten;
- eine sachliche Debatte bei sensiblen Themen wie Kriminalität, Innere Sicherheit, Energiepolitik, Einwanderung und Integration, religiöse Überzeugungen, soziale Gerechtigkeit;
- keine Bedienung von Stammtischparolen und kein Abwälzen komplizierter gesellschaftlicher Missstände auf Sündenböcke;
- keine Diskriminierung einzelner Personen und Personengruppen auf Grund ihrer ethnischen, religiösen und weltanschaulichen Orientierungen;
- keine persönlichen Angriffe auf politische KonkurrentInnen;
- einen verantwortungsvoll geführten Kommunal- und Landtagswahlkampf, in dem sachlich und ethisch korrekt um die bestmögliche Politikgestaltung gerungen wird.

Magdalena Heck-Nick/Eva Maier

Kritik am Kindergipfel

Der BDKJ-Bundesverband zeigt sich enttäuscht von den Ergebnissen des Kindergipfels. Zwar begrüßen die katholischen Jugendverbände in Deutschland die gemeinsame Initiative von Bund und Ländern. „Was aber dabei herausgekommen ist, reicht nicht aus, um die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern“, kritisiert BDKJ-Bundesvorsitzende Andrea Hoffmeier.

Katholische Jugend begrüßt gemeinsame Bund-Länder-Initiative, bemängelt aber deren Ergebnisse

Der BDKJ befürwortet die Einigung auf verbindliche aber nicht verpflichtende Vorsorgeuntersuchungen. Hoffmeier: „Verpflichtende Vorsorgeuntersuchungen

schützen Kinder nicht. Was wir tatsächlich brauchen, sind zusätzliche Mittel für die Jugendhilfe vor Ort, für Elternbildung und unterstützende Maßnahmen für Familien. Daran mogeln sich die Beschlüsse des Kindergipfels vorbei.“

Um Kinder besser vor Vernachlässigung schützen zu können, müssten vor allem die Länder Mittel für Familien unterstützende Maßnahmen sowie für Hilfen zur Erziehung erhöhen, mehr Personal bereit stellen und dieses besser fortbilden. Insbesondere die präventive, aufsuchende Familienberatung in den Kommunen muss nach Ansicht Hoffmeiers ausgeweitet werden.

Auch auf das derzeit dringendste Problem hätte der Gipfel keine Antworten gegeben: „Beim Thema Kinderarmut hat sich leider nichts bewegt.“ Gleichzeitig bedauert der BDKJ, dass Kinderrechte nicht in die Verfassung aufgenommen werden sollen. „Damit verpassen wir eine gute Chance, Rechte von Kindern konkret und effektiv zu stärken“, so Hoffmeier. „Wir brauchen Kinderrechte, die sowohl Schutz, Förderung als auch Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern erweitern.“

Michael Kreuzfelder

Aus der Bundesebene

BDKJ Bayern konkret



Aus der

„Sie schickt der Himmel“

„Sie schickt der Himmel“, so gratuliert der BDKJ Erzbischof Dr. Robert Zollitsch zur Wahl als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz. „Der Erzbischof steht vor der Herausforderung, katholische Kirche in Deutschland zukunftsfähig zu machen. Dafür wünschen wir ihm Kreativität, Ausdauer und Gottes Segen“, so BDKJ-Bundesvorsitzender Dirk Tänzler.

Katholische Jugend gratuliert Erzbischof Dr. Robert Zollitsch zur Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz

Mit Zollitsch habe die Vollversammlung der Bischofskonferenz einen ausgleichenden, engagierten Bischof gewählt, der die kommenden Aufgaben mit Geschick und Weitsicht angehen werde. Tänzler: „Wir vertrauen darauf, dass Erzbischof Zollitsch wie bislang ein offenes Ohr für die Anliegen junger Menschen und damit für die Zukunft von Kirche haben wird.“

Kein Kurs- und Generationswechsel

Einen Kurswechsel in der katholischen Kirche sieht der BDKJ nicht kommen. Tänzler: „Man darf das Amt nicht mit zu hohen Erwartungen überfordern.“ Auch wenn es jetzt jüngere Bischöfe in Deutschland gäbe, werde der so genannte Generationswechsel in seiner Wirkung überschätzt. „Das biologische Alter sagt nur wenig über die Richtung aus“, so Tänzler. „Die Reformen des II. Vatikanischen Konzils und die Ergebnisse der Würzburger Synode sind für viele jüngere Priester oft Vergangenheit. In der Gesamtkirche beobachten wir eher einen Hang zu Konservatismus. Rückbesinnung auf den Glauben ist gut, wichtig und notwendig, aber gleichzeitig muss Spiritualität immer mit sozialem und politischem Handeln verbunden sein.“

Gerade, da in vielen Bistümern große Umstrukturierungsprozesse stattfänden, stehe die Kirche vor richtungweisenden Entscheidungen. „Kirche muss wissen, wo sie in Zukunft stehen will, sie muss Schwerpunkte setzen. Dabei spielt der Vorsitzende der Bischofskonferenz eine wichtige Rolle, er kann Zukunftsmacher sein.“ Dabei bietet Tänzler tatkräftige Unterstützung an: „Jugendliche sind immer Motor von Veränderung.“ Derzeit agieren die 15 katholischen Jugendverbände mit ihren 650.000 Mitgliedern unter dem bundesweiten Motto „Uns schickt der Himmel – Katholische Jugendverbände machen Zukunft.“

Bei der Zukunftsgestaltung müssten Laien eine entscheidende Rolle spielen. „Bei sinkenden Priesterzahlen Laien Verantwortung bei Entscheidungsprozessen einzuräumen, ist eine richtige Konsequenz“, so Tänzler, auch Mitglied im Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZdK). „Dabei die Rolle der Frau in der Kirche zu stärken, sollte mehr Beachtung bei den Bischöfen finden“, wünscht sich der BDKJ-Bundesvorsitzende.

Eine weitere Hoffnung hegt der BDKJ: „Wir würden uns freuen, wenn Erzbischof Zollitsch uns auf der Pilgerreise nach Sydney zum Weltjugendtag begleiten würde“, so der BDKJ-Bundespräsident Pfarrer Andreas Mauritz.

Bei Karl Kardinal Lehmann bedanken sich die katholischen Jugendverbände für die Zusammenarbeit. „Bei Jugendlichen kam er vor allem gut an, weil er so authentisch und glaubwürdig ist. Wir wünschen ihm alles Gute und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Erzbischof Zollitsch“, so Mauritz. Der BDKJ gratuliert auch dem stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff und dem Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz, Pater Dr. Hans Langendörfer, zur Wiederwahl.

Michael Kreuzfelder

Bundesebene

Die Pilgerfahrt beginnt

„Die Pilgerfahrt beginnt jetzt“, mit diesen Worten gab der deutsche Jugendbischof Bischof Dr. Franz-Josef Bode den Startschuss für die offizielle deutsche Website zum XXIII. Weltjugendtag in Sydney. Ab sofort bietet das Internetportal www.weltjugendtag2008.de PilgerInnen nicht nur Informationen für den Weltjugendtag vom 14. bis 20. Juli 2008, es bietet vor allem Tipps für die Vorbereitung auf den Glaubens-Trip nach Australien.

**„Beflügelt vom Heiligen Geist“
startet katholische Jugend
die Vorbereitung
auf den Weg nach Downunder -
zum Weltjugendtag 2008.**

Denn unter dem Motto „Beflügelt vom Heiligen Geist“ startet die katholische Jugend in Deutschland gleichzeitig ihre geistliche Vorbereitung auf das kirchliche Großereignis. Unter dem Motto „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf Euch herabkommen wird; und Ihr werdet meine Zeugen sein“ lädt der Papst hunderttausende PilgerInnen nach Australien ein. Rund 6.000 deutsche Jugendliche und junge Erwachsene aus Pfarrgemeinden, Jugendverbänden, geistlichen Gemeinschaften und den Jugendinitiativen der Orden werden die Reise antreten.

„Der Weg dahin will gut vorbereitet sein, geistlich und spirituell, damit es eine Pilgerreise aller wird – all derer, die nach Australien reisen, all derer, die zuhause den Weltjugendtag mitfeiern, und all derer, die dieses große Glaubensfest im Gebet begleiten“, so Bischof Dr. Bode, Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz (DBK).

Die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) und der BDKJ haben deswegen gemeinsam den geistlichen Leitfaden „Beflügelt vom Heiligen Geist“ erarbeitet. Darin haben 88 AutorInnen, KünstlerInnen, Jugendliche,



Bischöfe und Musiker gemalt, gedichtet, getextet und komponiert. Sie wollen Anregungen geben zur Auseinandersetzung mit Glaubens Themen. Darüber hinaus enthält der Leitfaden praktische Tipps und Ideen zur Vorbereitung des Weltjugendtags für Gruppen sowie liturgische Impulse, Bilder, Lieder und Cartoons.

Der gesamte Leitfaden und alle Materialien stehen unter www.weltjugendtag2008.de zum Download bereit. Darüber hinaus enthält die Homepage aktuelle Informationen aus Sydney, eine umfassende Bildergalerie, sie wird Auskunft geben über „Public viewing“ des Ereignisses in Deutschland, das Pilgerheft aus Sydney mit wichtigen Übersetzungen, das Programm der deutschen Delegation und vieles mehr. Außerdem finden Pilger hier ein Serviceangebot für ihre Reise nach Australien.

Mit der nationalen Koordination des Weltjugendtags hat die Deutsche Bischofskonferenz die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der DBK (afj) beauftragt. Sie begleitet in Deutschland in Kooperation mit dem BDKJ die Vorbereitungen auf den XXIII. Weltjugendtag in Sydney.

Michael Kreuzfelder

Weitere Informationen auf www.weltjugendtag2008.de



Aus Diözesen und Verbänden



Die Jugendverbände laufen am Tag der Amtseinführung beim Festumzug vom Münchener Dom zum Herkulesaal mit ihren Bannern mit (Foto: BDKJ München und Freising)

„Die Jugend freut sich auf Erzbischof Marx“

... war auf den Transparenten zu lesen, die der BDKJ für die Ankunft von Erzbischof Reinhard Marx in der Erzdiözese München und Freising am 30. Januar vorbereitet hatte. Die katholische Jugend hat ihrem neuen Oberhirten einen herzlichen und bunten Empfang im Erzbistum München und Freising bereitet, den dieser nicht übersehen konnte. Dazu waren die Verbände bei den ersten drei Stationen von Marx in der Erzdiözese in der Abtei Scheyern, in der Pfarrei St. Peter und Paul in Feldmoching sowie am Münchner Marienplatz mit Bannern und kreativen Ideen mit dabei, aber auch bei seiner Amtseinführung am 2. Februar. „Schließlich wollten wir unserem neuen Erzbischof zeigen, dass er hier auf eine lebendige und engagierte katholische Jugend zählen kann, die Kirche und Gesellschaft aktiv mitgestaltet und sich darauf freut, ihrem neuen Oberhirten bei vielen Gelegenheiten persönlich zu begegnen“, berichtet BDKJ-Diözesanvorsitzende Michaela Anders.

Rund 150 Kinder und Jugendliche mit über 50 Bannern standen am 30. Januar im Spalier vor dem Münchner Rathaus, durch das Erzbischof Marx zu seinem Gebet an der Mariensäule geschritten ist. KLJB-Diözesanvorsitzende Simone Lechner, kjg-Diözesanvorsitzender Tobias Langsch und Diözesanjugendpfarrer Klaus Hofstetter haben Erzbischof Marx dann auf den Stufen der Bühne einen Korb mit Geschenken der Jugendverbände überreicht. Darunter waren ein Regenwaldgrundstück in Brasilien von der KLJB, ein DPSG-Rucksack, eine Schultüte von der KSJ & GCL und ein von Berufsschülern aus dem Braugewerbe gebrautes Bier aus dem Projekt P3gastro des Erzbischöflichen Jugendamtes. Im Rathaus gab es dann noch einen Espresso für Erzbischof Marx als Symbol dafür, dass die katholische Jugend die gesellschaftlichen Entwicklungen wachen Auges beobachtet und sich mit Temperament und Engagement für die Anliegen von Jugendlichen einsetzt.

Erzbischof Marx hat der Jugend diesen Empfang auch gedankt. „Die Verbände sind ja so wichtig“, sagte er bei seinem Einführungsgottesdienst im Münchner Dom zu den Vertreterinnen und Vertretern der Jugendverbände. „Ich rechne auf euch“, betonte er auch im Gespräch mit Diözesanjugendpfarrer Klaus Hofstetter. Der BDKJ ist ihm dankbar für diese klare Stellungnahme. „Wir erhoffen uns von Erzbischof Marx Neugier, Offenheit und Wertschätzung gegenüber unserer Arbeit, wie wir sie auch ihm entgegenbringen werden“, betont Michaela Anders. Und gerade nach diesen Worten wünscht sich der BDKJ, dass der neue Erzbischof einen kurzen und direkten Zugang zur Jugend und damit auch das regelmäßige Gespräch mit den Jugendverbänden sucht.

Der BDKJ ist aber auch dankbar, dass Papst Benedikt XVI. mit Reinhard Marx einen profilierten Kirchenmann für das Erzbistum München und Freising ausgewählt hat, mit dem sich die Jugendverbände gerne inhaltlich auseinandersetzen werden. Erzbischof Marx gilt als Christ, der sich aktiv in die Gesellschaft einmischt. „Mit Themen wie sozialer Gerechtigkeit und Bildungsgerechtigkeit für junge Menschen auf nationaler und internationaler Ebene haben wir bestimmt gemeinsame Anliegen, für die wir das Gespräch mit dem Sozialexperten Marx suchen werden“, betont Michaela Anders.

Und nicht zuletzt wird es auch spannend sein, welche spirituellen Impulse Erzbischof Marx der Jugend mit auf den Weg gibt. So freut sich der BDKJ speziell darauf, ihn im November auf die jährliche Jugendkorbinianswallfahrt in Freising einzuladen, dem Jahreshöhepunkt der katholischen Jugend im Erzbistum mit jeweils rund 7.000 jungen Besuchern. Dass er eine junge Sprache spricht und die Menge begeistern kann, hat Erzbischof Marx bereits bei seinen ersten Auftritten im Erzbistum bewiesen. „Wir hoffen nun darauf“, so Michaela Anders, „dass er auch speziell die Sprache der Jugend sprechen und somit den Weg zu unseren Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen finden wird.“

Karin Basso-Ricci



Marx trinkt mit Klaus Hofstetter (Mitte), Joachim Baumann und Michaela Anders (die leider nicht zu sehen ist), einen Espresso in einer kjg-Tasse. (Foto BDKJ München und Freising)



Der neue Erzbischof beim Auspacken des Geschenkkorbs von den Jugendverbänden (Foto BDKJ München und Freising)



Kirche und Klimawandel

Die KLJB Bayern fordert in ihrem jüngsten Beschluss die katholische Kirche auf, ihrer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung gemäß zu handeln.

Bereits auf ihrer Landesversammlung im Mai 2007 haben sich die Delegierten der KLJB aus ganz Bayern deutlich für den Klimaschutz positioniert und Forderungen an Politik und Wirtschaft beschlossen. Wichtigste Forderungen waren unter anderem die Einführung eines generellen Tempolimits von 130 km/h auf deutschen Autobahnen sowie das Verbot von Neugeräten mit unnötiger Stand-by-Funktion.

Ende November 2007 hat der Landesausschuss nun den nächsten Beschluss gefasst und eine weitere Zielgruppe ins Visier genommen: Die bayerischen (Erz-) Bistümer. In ihrem Beschluss „Kirche und Klimawandel“ fordern die Delegierten die katholische Kirche auf, sich ihrer Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung bewusst zu werden und danach zu handeln.

„Die Beschlüsse der bayerischen Klimaallianz sind uns nicht konkret genug“, bemängelt Sebastian Maier, Landesvorsitzender der KLJB Bayern. „Deswegen haben wir in unseren Forderungskatalog ganz konkrete Maßnahmen aufgenommen.“

Erneuerbare Energie und Energieeinsparung

Um eine Umstellung auf erneuerbare Energien voranzutreiben und Anreize zum Umsetzen von Energiesparmaßnahmen zu geben, fordert die KLJB Bayern von den bayerischen (Erz-) Bistümern sowohl finanzielle Bezuschussung als auch qualifizierte Beratung bei Planung und Umsetzung. Außerdem müssen verbindliche Standards für die Nutzung erneuerbarer Energien und Energieeinsparung mit Zeitvorgaben festgelegt werden, die deutlich über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen. „Die katholische Kirche hat hier eine wichtige

Vorbildfunktion“, begründet Sebastian Maier diese Forderungen.

Strenge Vorgaben für die Nutzung des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs bei Dienstreisen auf allen Ebenen sieht die KLJB Bayern als wichtiges Element im Engagement der Kirche, genauso wie die Ausstattung kirchlicher Fuhrparks mit Fahrzeugen, die sparsame und klimafreundliche Antriebstechniken verwenden.

Klimafreundlich fortbewegen und versorgen

In der Versorgung kirchlicher Einrichtungen und Veranstaltungen fordert die KLJB Bayern die Verwendung von saisonalen, regionalen, fair gehandelten und wenn möglich auch biologisch erzeugten Lebensmitteln. Ebenso notwendig ist die Beachtung von Umwelt- und Sozialkriterien beim Einkauf von Ver- und Gebrauchsgegenständen und bei Rahmenverträgen. Die KLJB Bayern sieht die katholische Kirche in Bayern als Großverbraucherin, die über Marktmacht verfügt und Zeichen setzen kann.

Klimaschutz auch in der Bewusstseinsbildung

Der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung ist ein zentraler Inhalt christlichen Glaubens. Deshalb muss es eine Querschnittsaufgabe in Predigt, Katechese, Bildungsarbeit aber auch in der Liturgie sein, das Bewusstsein dafür zu stärken. Auch in der kirchlichen Aus- und Weiterbildung muss dieses Thema nach Ansicht der KLJB Bayern fest verankert werden.

Katharina Niemeyer

Aus Diözesen und Verbänden

Großes Dankeschön

Den 5. Dezember haben die Vereinten Nationen weltweit als Tag des Ehrenamtes ausgerufen.

Mehr als 2.000 junge Menschen engagieren sich ehrenamtlich in katholischen Jugendverbänden

Für den BDKJ ist dies ein besonderer Tag, denn in den Mitgliedsverbänden des BDKJ in der Diözese Würzburg engagieren sich mehr als 2.000 Jugendliche und junge Erwachsene ehrenamtlich. Ihr Engagement findet vor allem in der alltäglichen Arbeit in den Jugendverbänden vor Ort statt. Sie leiten regelmäßig Gruppenstunden, betreuen Ferienfreizeiten, erlebnispädagogische Aktionen (z. B. Klettern, Kanufahren) und organisieren religiöse Großveranstaltungen. Darüber hinaus setzen sie sich in gewählten Leitungen auf verschiedenen Ebenen für die Bedürfnisse und Interessen von Kindern und Jugendlichen ein.

Tag des Ehrenamtes beim BDKJ Würzburg

„Uns schickt der Himmel - katholische Jugendverbände machen Zukunft“ lautet das Motto der Verbandsoffensive des BDKJ. Damit will er auf die verschiedenen Möglichkeiten aufmerksam machen, die junge Menschen in den katholischen Jugendverbänden haben: Sie probieren sich aus, gestalten mit, bringen ihre Stärken zum Einsatz, zeigen Eigeninitiative, Engagement und Solidarität, üben Demokratie ein und stärken ihre persönliche Entwicklung. So wird ihre Arbeit zu einem Gewinn für die Zukunft von Staat, Kirche und Gesellschaft. Oft findet diese Arbeit nicht die Anerkennung, die sie verdient. Daher war es dem BDKJ Würzburg am internationalen Tag des Ehrenamtes umso wichtiger, den Blick auf die engagierten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu richten. Im Kilianeum - Haus der Jugend wurde der Dank für dieses großartige und dauerhafte Engagement zum Ausdruck gebracht. Am 7. Dezember 2007, fand dort für alle Aktiven in der



Wir sind unbezahlbar.

Ander ist sich selbst der Nächste? Nicht bei uns. In katholischen Jugendverbänden sind junge Menschen füreinander da und übernehmen auch für andere Verantwortung. Geld verdienen sie mit ihrem freiwilligen Einsatz nicht – aber Selbstvertrauen und Anerkennung.

Uns schickt der Himmel
Katholische Jugendverbände machen Zukunft.

www.bdkj.de



katholischen Jugend(verbands)arbeit ein großes Dankeschön-Fest statt. An diesem Abend standen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Mittelpunkt, die mit ihrer unbezahlbaren Arbeit im ganzen Jahr wirklich der Himmel schickt.

Kristina Bopp



Aus Diözesen und Verbänden



Foto: BDKJ Bamberg



Katholisch, politisch, aktiv!

Die Diözesanversammlung des BDKJ im Bistum Bamberg tagte Anfang Dezember auf Burg Feuerstein. Delegierte aus den Dekanaten des Erzbistums und den Mitgliedsverbänden waren gekommen, um über anstehende Aufgaben zu beraten, Beschlüsse zu fassen und über die Ausrichtung der kirchlichen Jugendarbeit zu diskutieren.

Wahlen 2008

Der BDKJ versteht sich als Interessenvertreter aller katholischen Kinder und Jugendlichen und will politisch und aktiv sein. Ein wichtiges Thema waren deshalb die anstehenden Kommunal- und Landtagswahlen im Jahr 2008. Mit der Kampagne „wahlfein.de“ sollen junge Menschen ermutigt werden, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und „Wahlfeinden“, wie Desinteresse oder Perspektivlosigkeit entgegenwirken.

Ohne Bildung geht's nicht

Aktive Teilnahme am gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Leben hängt wesentlich von Bildung ab. Darauf wies Frau Prof. Dr. Heimbach-Steins, die Lehrstuhlinhaberin für Christliche Sozialethik an der Universität Bamberg, in ihrem Referat zu „Bildungsgerechtigkeit“ hin. Die Möglichkeiten, Bildung zu erwerben, hängen häufig vom sozialen Status oder

von wirtschaftlichen Voraussetzungen ab. Das Ziel der ganzheitlichen Bildung sei in Gefahr, von ökonomischen Interessen verdrängt zu werden. In der anschließenden Diskussionsrunde wurde intensiv über die Herausforderungen der Bildungsarmut für das Schulsystem und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Jugendarbeit diskutiert. Bildungsgerechtigkeit wird deshalb ein wichtiges Thema in den anstehenden Gesprächen mit Landes- und KommunalpolitikerInnen sein.

Kinderrechte jetzt!

Die Delegierten befassten sich ebenso mit einem Positionspapier zur Situation der Kinder in Deutschland und zur Frage der Aufnahme von Kinderrechten in das Grundgesetz. Die Kinderrechte sind in der UN-Kinderrechtskonvention zusammengefasst. Einigkeit bestand darin, dass diese Rechte gestärkt werden und in die politische Diskussion eingebracht werden müssen.

Unsere Stimme gegen Radikalismus

Auf Anregung der KLJB und des BDKJ-Dekanatsverbandes Höchstadt forderten die Delegierten einstimmig ein stärkeres Engagement gegen radikale Tendenzen in der Gesellschaft.

Sonntag der Jugend

Der BDKJ vertritt die Interessen von Kindern und Jugendlichen nicht nur im politischen und gesellschaftlichen Bereich, sondern natürlich auch in der Kirche. Einstimmig forderten die Delegierten die Einführung eines Sonntags der Jugend im Kalender des Kirchenjahres, um die

Jugend(verbands)arbeit ins Bewusstsein der Gemeinde zu rücken und auf Projekte, Anliegen und Aktionen aufmerksam zu machen. Der Sonntag der Jugend soll nach Möglichkeit immer am fünften Sonntag in der Osterzeit stattfinden – in diesem Jahr am 20. April 2008.

Detlef Plötzl



VertreterInnen der Dekanats- und Mitgliedsverbände des BDKJ überreichen den Spendenscheck an Werner Stein (links) und an Hans Löffler. (Foto: Christian Köhl)

BDKJ Bamberg spendet 5.000 Euro

Unter dem Motto „Eine(r) für die Zukunft“ sammelte der BDKJ Bamberg bei verschiedenen Veranstaltungen Spenden, um Ausbildungsinitiativen für Jugendliche zu unterstützen. Durch den Verkauf von Solidaritätsarmbändern und durch ein Patenschaftsprojekt bei der Jugendwallfahrt der Dekanate Lichtenfels, Coburg, Kronach und Teuschnitz konnten insgesamt 5.000 Euro gesammelt werden.

Unterstützung von Ausbildungsinitiativen

Mit den Spenden werden zwei Projekte unterstützt. Seit mittlerweile zehn Jahren berät die Einrichtung „Dynamo“ junge Menschen bei Bewerbungstrainings und gibt Orientierungshilfe bei der Berufswahl. Der Leiter der Einrichtung, Werner Stein, kündigte an, dass mit der Spende „Belregio-Maßnahmen“ finanziert werden sollen. Bei solchen Maßnahmen verbringen Hauptschüler eine Woche außerhalb der Schule, um Klarheit über ihre Fähigkeiten und Begabungen zu gewinnen und ganz konkrete Tipps für Bewerbungsgespräche zu erhalten.

Das zweite Projekt ist die Unterstützung bei der Finanzierung einer Ausbildungsstelle im Jugendbildungshaus Am Knock, Teuschnitz. Hans Löffler, der Leiter des Hauses, nahm die Spende in Empfang. Er betonte, dass in der strukturschwachen Region des Frankenwaldes das Jugendhaus am Knock ein Hoffnungszeichen für junge Menschen sei. Viele von ihnen müssten die Region verlassen, um überhaupt berufliche Chancen nutzen zu können. Die Einrichtung einer Ausbildungsstelle im hauswirtschaftlichen Bereich solle auch ein bewusstes Zeichen sein, um diesem Trend entgegenzuwirken.

BDKJ-Diözesanjugendpfarrer Detlef Plötzl dankte den VertreterInnen des BDKJ aus den Dekanaten und Verbänden für ihr Engagement und ihre Unterstützung der Aktion. Es sei spürbar geworden, dass jede und jeder einzelne „Eine(r) für die Zukunft“ sei.

Weitere Informationen:
www.bdkj-bamberg.de
www.dynamos-infoladen.de
www.knock.de



K gewinnt - GlaubensFragen wagen

Am 23. Februar ging es los: Im Rahmen des Landesausschusses startete die KLJB Bayern ihr neues Projekt „K gewinnt – GlaubensFragen wagen“. Zwölf Monate lang sollen nun Glaubensfragen und Glaubenszweifel von Jugendlichen im Mittelpunkt stehen und die Auseinandersetzung damit angeregt werden.

Um was geht es bei „K gewinnt“?

Bei „K gewinnt“ geht es um das „K“ in KLJB, um das „katholisch sein“ und um das „kirchlich sein“. Es geht darum, was dieses „K“ Jugendlichen bedeutet und damit um alles, was Jugendliche rund um das Thema Glaube und Kirche interessiert und was sie beschäftigt.

Jugendliche sollen angeregt werden, sich mit den eigenen Glaubensüberzeugungen und dem Glauben der Kirche auseinanderzusetzen, diesen Glauben positiv und attraktiv erlebbar zu machen und Kirche innovativ mitzugestalten.

Angesprochen sind daher nicht nur die KLJB-Gruppen auf allen Ebenen, sondern auch alle anderen Jugendgruppen, Schulklassen und (junge) Erwachsene, die sich für die Thematik interessieren.

Wie soll das konkret aussehen?

Alle Gruppen (oder Einzelpersonen), die an dem Projekt teilnehmen wollen, bekommen gegen eine Kostenbeteiligung als Start-Up die „K gewinnt - Box“ mit dem selbst entwickelten „K gewinnt - Spiel“. Durch Wissensfragen aus verschiedenen Bereichen von Glaube und Kirche, aber auch durch fast schon „indiskrete“ Beichtstuhlfragen, die die

Glaubensvorstellungen der MitspielerInnen betreffen, will die KLJB Bayern Ansatzpunkte schaffen, um – neben Spaß und Spannung, die ja das Wichtigste bei einem Spiel sind – über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Gruppenaktionen bringen darüber hinaus Anregungen zur intensiveren und kreativen Beschäftigung mit einzelnen Themen.

Neben dem Spiel findet sich in der Box ein Fragebogen rund um Glaube und Kirche und eine Arbeitshilfe gibt viele Tipps für die methodische Weiterarbeit. Im Mittelpunkt des zweiten Projektschrittes – steht die konkrete Auseinandersetzung mit Themen, die die jeweilige Gruppe besonders interessieren. Geschehen kann das in Gruppenstunden, Gottesdiensten, Gesprächsrunden mit „ExpertInnen“ (z.B. Pfarrer) oder öffentlichkeitswirksamen Projekten in der Gemeinde – hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Unterstützt werden die Gruppen dabei von AnsprechpartnerInnen in den Diözesen sowie vom „Online-Theo“, der über die Projektwebsite (www.k-gewinnt.de) inhaltliche und organisatorische Fragen beantwortet.

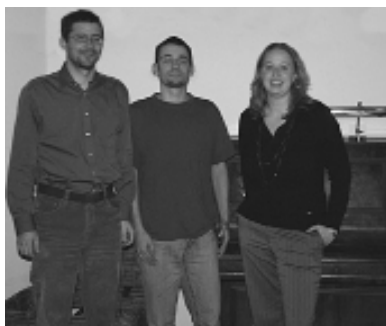
Wie kommt die Idee an?

Auf dem Landesausschuss der KLJB wurde das Spiel im Rahmen der Projekteröffnung gleich von mehreren Gruppen ausprobiert und die Diözesanverbände orderten schon im Vorfeld jeweils eine Anzahl von „K gewinnt - Boxen“. Weihbischof Haßlberger, Jugendbeauftragter der Freisinger Bischofskonferenz, zeigte sich beeindruckt: Ich freue mich sehr, dass die KLJB Bayern mit ihrem neuen

Projekt Jugendliche zu einer intensiven Beschäftigung mit Glaubensfragen und Glaubensinhalten anregt. Ich wünsche dem K gewinnt - Spiel viele begeisterte Mitspielerinnen und Mitspieler und dem Projekt viele kreative Aktionen und Aktivitäten rund um's Thema Glaube und

Kirche.“ Gute Voraussetzungen also für einen schwungvollen Projektverlauf und eine große Beteiligung verschiedenster Gruppen.
Sebastian Zink

Möglichkeiten zur Bestellung der Box und nähere Informationen gibt es unter www.k-gewinnt.de oder an der Landesstelle der KLJB Bayern (089/178651-19, s.zink@kljb-bayern.de).



*V.l.: Martin Wagner,
Robert Meyer,
Ruth Weisenberger
(Foto: KLJB Bayern)*



Stiftung nimmt Arbeit auf

„Mit der KLJB-Bayern-Stiftung haben wir die Möglichkeit, die Landjugendarbeit gezielt zu fördern“, stellt Ruth Weisenberger (Diözese Würzburg), Mitglied des Stiftungsvorstandes fest. „Außerdem haben alle Untergliederungen der KLJB in Bayern die Möglichkeit, eigene Unterstiftungen zu gründen und so die Steuervorteile von Stiftungen zu nutzen. Das ist zum Beispiel für einige Kreisverbände sicher sehr interessant“.

Förderung der Landjugendarbeit auf allen Ebenen geplant

Am 5. Dezember kam der Vorstand der neu gegründeten Stiftung der KLJB Bayern in Nürnberg zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Neben Ruth Weisenberger gehören ihm Robert Meyer (KLJB-Landesvorsitzender) und Martin Wagner (Landesgeschäftsführer der KLJB) an. Bei der ersten Sitzung ging es vor allem darum, Werbemaßnahmen zu planen und über die Anlage des Stiftungsvermögens in Höhe von 5.000 Euro zu entscheiden.

Jugend- und Bildungsarbeit in Bayern unterstützen

Die KLJB-Bayern-Stiftung ist eine unselbständige Stiftung unter dem Dach

des Stiftungszentrums für Katholische Jugendarbeit in Bayern. Treuhänderin ist die Stiftung „Stifter für Stifter“. Zweck der Stiftung ist es, die vielfältigen Aktivitäten auf dem Gebiet der Jugend- und Bildungsarbeit der KLJB in Bayern zu unterstützen und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu sichern. Dies soll durch die finanzielle Förderung von Projekten, Initiativen und Maßnahmen der KLJB Bayern und ihrer Untergliederungen geschehen.

KLJB-Förderer, Orts- und Kreisgruppen sowie die Diözesanverbände können die KLJB-Bayern-Stiftung mit Spenden oder Zustiftungen unterstützen oder ab einem Gründungskapital in Höhe von 10.000 Euro jeweils eigene unselbständige Stiftungen für ihre Bereiche gründen. Dabei entstehen für sie sehr interessante steuerliche Vorteile.

Ulrike Suttner

Mehr Informationen gibt es an der Landesstelle der KLJB Bayern: m.wagner@kljb-bayern.de; Tel: 089/178651-16 oder beim Stiftungszentrum für Katholische Jugendarbeit in Bayern www.stiftungszentrum-kja.de; Tel: 089/532931-53).

Aus Diözesen und Verbänden



V.l.: Matthias Fack, Tina Muck, Johannes Merkl, Siegfried Schneider, Diana Sturzenbecker, Stefan Reiser, Claudia Junker, Veronika Schaubberger

BDKJ Landesvorstand im Gespräch mit Kultusminister Schneider

Im Rahmen eines Gesprächs überreichte der BDJ-K Landesvorstand dem Kultusminister den Beschluss der BDJ-K Landesversammlung vom Herbst 2007 „Bildungsperspektiven für benachteiligte und schulschwächere Kinder und Jugendliche“. Die VertreterInnen des BDJ machten nochmals ihre kritische Position zum derzeitigen bayerischen Schulsystem deutlich. Die Dreigliedrigkeit in der derzeitigen Form und die frühzeitige Aufteilung nach der 4. Klasse seien Faktoren für Benachteiligung schulschwächerer

Kinder in Bayern. Neben diesem kritischen Austausch erkundigte sich der Minister interessiert nach der Position des BDJ zur Kooperation von Jugendarbeit und Schule und informierte sich über Projekte der katholischen Jugendverbände an Schulen. Der Minister nahm sich über eine Stunde Zeit für diesen intensiven Austausch, bei dem der BDJ die Perspektive von Kindern und Jugendlichen besonders in den Vordergrund stellte.

Ereignisreicher Jahreswechsel

Kurz vor Weihnachten klappte es doch noch: Die Landesleitung von J-GCL und KSJ traf sich mit Staatssekretär Bernd Sibler im Kultusministerium. Im Gepäck hatte die Landesleitung Glückwünsche zur Ernennung, aber auch einige bildungspolitische Themen.

Landesleitung trifft Staatssekretär

In der Diskussion um das achtjährige Gymnasium kündigte Sibler einige Veränderungen an. Konkret seien der Wegfall des Nachmittagsunterrichts in den 5. Klassen sowie ein bayernweit freier Nachmittags für alle Jahrgangsstufen im Gespräch. In den Augen der Landesleitung dürfte dies die Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit deutlich verbessern - sie hatte dies schon bei der Einführung des „G8“ in einem Positionspapier gefordert.

Anschließend stellte Sebastian Emminger den Schülerwettbewerb „Bayern – ein Schulmärchen“ vor, für den Kultusmini-



V.l.: Helmut Burch (ehem. KSJ-Landesleiter), Sebastian Emminger (KSJ-Landesleiter), Stefan Reiser (Landessekretär), Staatssekretär Bernd Sibler

ster Siegfried Schneider die Schirmherrschaft übernommen hat. Die Berufs- und Studienberatung an den Schulen war ein weiteres Thema des Gesprächs. Einigkeit herrschte bei der kritischen Einschätzung der Qualität der Beratung der Arbeitsagentur an den Schulen. Staatssekretär Sibler ermunterte die Landesleitung, eine Steigerung der Beratungsqualität einzufordern. Weiterhin verwies er auf die

neuen Seminare in der Oberstufe und die Möglichkeiten der Mitarbeit für Kirche und Jugendverbände.

J-GCL handelt fair

Die Jahreskonferenz der J-GCL-Bundesverbände beschäftigte sich kurz nach

Neujahr, initiiert durch die bayerische Landesleitung, mit dem Fairen Handel. Herausgekommen sind auf Antrag der Bayern eine Schwerpunktsetzung für das nächste Jahr und eine Selbstverpflichtung des Verbandes zu fairen Produkten.

Ministerpräsident Beckstein zu Gast bei den Pfadfindern

Über 3000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene warteten am dritten Adventssonntag im Münchner Liebfrauenturm auf das Eintreffen des Friedenslichts aus Bethlehem. Auch Ministerpräsident Beckstein nahm persönlich das Licht des Friedens in Empfang. Im Anschluss an den ökumenischen Aussendegottesdienst bedankte er sich für die Einladung zur Veranstaltung, die zugleich den Abschluss des Jubiläumsjahres „100 Jahre Pfadfinder“ bildete, und betonte die Wichtigkeit des Engagements für den Frieden in der Welt.



Pfadfinder Max Gilbuber (DPSG) erhält das Friedenslicht von Ministerpräsident Beckstein (Foto: DPSG)



Melanie Wolf und Sebastian Zink wurden für ihre vierjährige ehrenamtliche Tätigkeit im BDKJ-Diözesanverband Bamberg mit dem silbernen Ehrenkreuz des BDKJ-Bundesverbandes ausgezeichnet. Doris Schaufler, langjährige Referentin für das freiwillige soziale Jahr (FSJ), wurde

Foto: BDKJ Bamberg

ebenfalls mit Dank und Anerkennung verabschiedet.

Der BDKJ-Diözesanvorstand besteht nun aus drei Vorsitzenden, Tina Muck, Björn Scharf, Angelina Langer, und dem Diözesanpräses Detlef Pötzl.

Wechsel im theologischen Referat

Am 15. Januar hat Sebastian Zink die Stelle des theologischen Referenten an der Landesstelle der KLJB Bayern von Uwe Globisch übernommen.

Der 29jährige Zink studierte in Bamberg Geschichte, Germanistik und katholischen Theologie. Er arbeitete bisher als wissenschaftliche Hilfskraft der Universität Bamberg sowie als Honorarkraft im Referat für Projektarbeit der Erzdiözese Bamberg und als Projektkoordinator im Bereich der Jugendpastoral. Ehrenamtlich war er zuletzt vier Jahre im BDKJ-Diözesanvorstand seiner Heimatdiözese engagiert.

Mit dem Berufseinstieg an der Landesstelle der KLJB Bayern schließt sich, so Zink, in gewisser Hinsicht ein Kreis – „Schließlich liegen meine verbandlichen Wurzeln und die ersten Jahre meines ehrenamtlichen Engagements in der KLJB. Ein Grund mehr, sich auf die sicher spannende und herausfordernde Arbeit an der Landesstelle zu freuen.“

Diese Tätigkeit umfasst zunächst einmal das Projekt „K gewinnt – Glaubensfragen wagen“, das am 23. Februar an den Start ging, siehe Bericht Seite 16.



Foto: KLJB



Diese von Marianne Brandl (ehemalige Grundsatzreferentin im Erzbischöflichen Jugendamt München und Freising) und anderen Experten der kirchlichen Jugendarbeit herausgegebene Veröffentlichung geht der Frage nach, ob den kirchlichen Jugendverbänden im 21. Jahrhundert noch die Bedeutung zukommen kann, die ihnen im Synodenbeschluss „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ zugewiesen ist und ihnen als Träger von Jugendarbeit im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) zugeordnet wird. Die Veröffentlichung spiegelt den innerkirchlichen (Jugendpastoral-)Diskurs der letzten zehn Jahre und greift die diversen binnenkirchlichen Argumentationsstrukturen auf. Der Titel Engagement & Performance spiegelt das Vorhaben auf verschiedenen Ebenen:

- auf der Ebene der Darstellung/Inszenierung; in der attraktiven und spannenden Anordnung von Theorie- und Konzeptdiskursen, Praxisreflexionen und Fragen der (Weiter-) Entwicklung von Jugendarbeit;
- auf der Ebene der inhaltlichen Auseinandersetzung, Reflexion und Diskussion; hier sei als erstes auf die Darstellung des Grundansatzes der kirchlichen Jugendarbeit vor seinem aktuellen Bewährungshintergrund (Markus Raschke, S. 8 ff) hingewiesen. Darauf folgen die Anfragen und Herausforderungen der beiden jugendpastoralen Entwürfe von Hans Hobelsberger und Matthias Sellmann. Hobelsberger entfaltet seinen Entwurf einer diakonisch orientierten Jugendpastoral (Engagement), S. 19 ff.

Engagement & Performance Kirchliche Jugend(verbands)arbeit heute

Matthias Sellmann stellt diesem den Entwurf einer ästhetisch gewendeten Jugendpastoral (Performance), S.43 ff. gegenüber. Aus der Perspektive der Jugendverbandsarbeit erwidern Marianne Brandl u. a., S. 96 ff. Schließlich laden am Ende des Buches die beiden Protagonisten Hans Hobelsberger und Matthias Sellmann zur (Weiter-) Diskussion über die Grundprinzipien der Kirchlichen Jugend(verbands)arbeit ein.

Ich lese diese Veröffentlichung auch als Antwort der Verantwortlichen in der Jugendarbeit der Erzdiözese München und Freising, auf die 2005 eingegangene Selbstverpflichtung, der (Erz-)Bischöflichen Jugendämter in Bayern anlässlich 30 Jahre „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“. Exemplarisch greife ich dazu folgende Aussagen aus dem Artikel von Karin Ruckdäschel „Vom Kirchenraum zum Kirchentraum. Jugendkirche als Teil verbandlicher Jugendarbeit im BDKJ“ heraus: „Eine Antwort (warum Jugendkirche für den Jugendverband eine Herausforderung ist, Anm. d. Verf.) ist in einer diakonischen Ausrichtung von Jugendarbeit zu finden, die auch für Verbände immer mehr an Bedeutung gewinnt.“ (S. 71) „Jugendkirche ist wie alle Angebotsformen (verbandlicher) Jugendarbeit gefordert, auf die aktuelle Lebenswirklichkeit junger Menschen zu reagieren. ...Verbandliche Jugendarbeit verfügt dabei über besondere Ressourcen: Sie wird durch junge Leute als handelnde Subjekte selbst geprägt und ist dadurch immer authentisch. Außerdem verfügt sie - so widersprüchlich dies klingen mag -

über eine Tradition von Veränderung, die Beständigkeit und Wandlungsfähigkeit in gleichem Maße garantieren.“ (S.76)

Jeder Jugendarbeiterin und jedem Jugendarbeiter ist diese anspruchsvolle Veröffentlichung zu empfehlen. Neben Marianne Brandl ist Hans Hobelsberger, Matthias Sellmann und Dirk Tänzler als Mitherausgeber und den KollegInnen aus der Praxis für ihr Engagement zu dieser Veröffentlichung zu danken. Sie zeigt einerseits, auf welchem hohem wissenschaftlichen (jugendpastoraltheologischen) Niveau die Reflexion und Theoriebildung der kirchlichen Jugendarbeit derzeit angesiedelt ist. Andererseits zeigen die MitautorInnen aus der Praxis der kirchlichen Jugend(verbands)arbeit mit den vorgelegten Reflexionen zur eigenen Praxis, deren konzeptionellen Implikationen und Ansätze, dass die kirchliche Jugendverbandsarbeit am Puls der Zeit ist. Sie ist jungen Menschen Ort des Lebens und der eigenen Lebensgestaltung und findet

in Engagement und Performance ihren Ausdruck. Ich wünsche den AutorInnen des Buches viele LeserInnen und den LeserInnen interessante und spannende Einblicke in die Landschaft der kirchlichen Jugendarbeit!

Magdalena Heck-Nick

Bestelladresse:

Jugendhaus Düsseldorf

Carl - Mosterts - Platz 1

40477 Düsseldorf

Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de



TippS

Landjugendförderpreis: KLJB belohnt gute Ideen

Der von der KLJB Bayern gegründete Verein FILIB e.V. kürt mit dem Landjugendförderpreis innovative Landjugendprojekte.

Kreativität und Profil gefragt

Der FILIB-Förderpreis, der seit 2002 alle zwei Jahre verliehen wird, heißt jetzt „Landjugendförderpreis der KLJB Bayern“. Das ist neu. Nicht neu ist, dass das Förderwerk innovativer Landjugendarbeit in Bayern (FILIB) e.V. damit 2008 wieder Aktionen und Projekte auszeichnet, die die Landjugendarbeit vorangebracht, begeistert und inhaltlich bereichert haben. Neben einer finanziellen Anerkennung will dieser Preis vor allem auch eine Plattform schaffen, die es ermöglicht, das tägliche Engagement von Ortsgruppen und Arbeitskreisen der KLJB öffentlich

bekannt und deren Ideen auch anderen Gruppen zugänglich zu machen.

Die beiden wichtigsten Kriterien bei der Vergabe des mit 3.000 Euro dotierten Preises, der auf maximal drei Gewinner verteilt wird, sind die Kreativität des Projekts und die Einbeziehung von KLJB-Profilthemen wie Glaube und Kirche, internationale Arbeit, Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft oder Verbraucherschutz und Ökologie. Aber auch der Modellcharakter, die Öffentlichkeitsarbeit, der ehrenamtliche Einsatz und die Nachhaltigkeit des Projekts werden von der Jury in die Bewertung mit einbezogen. Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 31. März 2008, die Verleihung findet im Rahmen der Landesversammlung der KLJB Bayern vom 1. bis 4. Mai 2008 statt.

Ulrike Suttner

Tipp



*Liturgische Arbeitshilfe - Band VI
Landesstelle KLJB, Kriembildenstr. 14
80639 München, 089/178 651-11
2007, 144 Seiten, Taschenbuch,
5,50 Euro, ISBN 978-3-93-6459-07-4
Bestellung auch im Internet:
www.landjugendshop.de*

jugendliche liturgien II

Die komplett überarbeitete Neuauflage des Werkriefes bietet noch mehr Modelle und weitere zeitgemäße Liturgien. Dazu zählen neue Formen und Rituale zu besonderen Anlässen:

- 18. Geburtstag
- Schulabschluss
- Umzug in eine neue Wohnung
- Tod eines jungen Menschen.

Daneben finden sich aber auch weitere Rituale zu Festen im Jahreskreis:

- Jahresabschluss
- Versöhnung
- Eucharistie feiern.

In einem eigenen Kapitel werden die oft unterschätzten Freiräume für Eucharistiefeiern mit Jugendlichen dargestellt.

Institut für Jugendarbeit Gauting

Berufsbegleitende Weiterbildungen

- Grundausbildung
ThemenZentrierteInteraktion (TZI)
Start: September 2008
Umfang: 26 Tage
Kosten: 3.900 Euro incl.U/V)
- Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik
Start: Juni/September 2008
Umfang: 22 bis 25 Tage
Kosten: 2.000/2.200 Euro (incl. U/V)
- Budpädagogik
Start: Juli 2009
Umfang: 31 Tage
Kosten: 3.800 Euro (incl. U/V)

*Institut für Jugendarbeit
Manfred Huber
Germeringer Straße 30
82131 Gauting (bei München)
Tel.: 089/89 32 33 - 12
Fax: 089/89 32 33 - 33
www.institutgauting.de*

TIPPS

Auf den FÖJ-Seminaren
wird nicht nur
geredet, sondern auch
zugepackt:
Weidenentbuschung in
Benediktbeuern,
Zentrum für Umwelt
und Kultur
Foto: Uli Winkler



Bewerbungsverfahren läuft!

Der Klimawandel findet unaufhaltsam statt und die anderen Umweltprobleme sind vielleicht aus den Medien verschwunden, deshalb aber noch lange nicht vom Tisch. Der BDJ Bayern bietet mit dem freiwilligen ökologischen Jahr (FÖJ) genau das Richtige für junge Menschen, die sich für Natur und Umwelt einsetzen wollen, die lokalen und weltweiten Zusammenhänge erkennen, gemeinsam mit Gleichaltrigen aktiv sein und etwas verändern wollen, selbständig werden und ausziehen von zu Hause, begleitet einen Einstieg in die Arbeitswelt schaffen und, und, und...

Um diese vielfältigen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen zu ermöglichen, steht das FÖJ auf zwei Beinen: Arbeit an der Einsatzstelle und fünf Bildungsseminare. Beides wird pädagogisch begleitet und ist miteinander verknüpft.

Die Einsatzstellen lassen sich in ganz Bayern finden und umfassen die unterschiedlichsten Tätigkeitsfelder von der Forschungsarbeit oder Jugendverbandsarbeit bis zur Umweltbildung und ökologischen Landwirtschaft.

Zitat aus einem Erfahrungsbericht, geschrieben am Ende des FÖJ: „Abschließend kann ich eigentlich nur weinen... aus Freude, dass ich die Ehre hatte, das alles so zu erleben, all die lieben Menschen kennen lernen zu dürfen, all

die Erfahrungen zu machen. Das Ganze hat mich so in meinem Leben weitergebracht...“ (FÖJ-Teilnehmerin, 19 Jahre)
Bewerbungsschluss ist der 9.4. 2008.

Uli Winkler

*Genauere Informationen
zum Bewerbungsverfahren
und allen Einsatzstellen in Bayern
gibt es auf der Internetseite
www.foej-bayern.de.*

FÖJ
**FREIWILLIGES
ÖKOLOGISCHES JAHR**

Impressum

Herausgeber: Landesstelle für katholische Jugendarbeit in Bayern e.V.,
Landwehrstraße 68, 80336 München, Tel.: 089/53 29 31-0,
landestelle@bdj-bayern.de, <http://www.bdj-bayern.de>
V.i.S.d.L.: Johannes Merti, Redaktion: Eva Maier, Heidi Gaisch, Layout: Heidi Gaisch, Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 1. April 2008
bat-AKTUELL erscheint sechsmal im Jahr, Jahresabo: 10 Euro
Druck: Kreier, Wolfstausen – Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

